

Russland-Aktuell

Die Internetzeitung von .RUFO

Freitag, 02.12.2005

Petersburger Dialog stärkt NGOs in Russland



Intervenieren für die Zivilgesellschaft - Michail Gorbatschow und Manfred Stolpe beim Petersburger Dialog (Foto: Mrozek/.rufo)

St.Petersburg. Der Petersburger Dialog empfiehlt der russischen Duma, das viel kritisierte neue NGO-Gesetz gründlich zu überdenken. „Hier darf nichts forciert werden“, so Gorbatschow. Der Petersburger Dialog geht weiter.

Das in der russischen Duma bereits in erster Lesung verabschiedete neue NGO-Gesetz, dass auch in Russland heftig kritisiert wurde, müsse noch einmal gründlich überarbeitet werden, so der Wunsch des Petersburger Dialogs. Er werde ein entsprechendes Schreiben noch in dieser Woche an den Duma-Vorsitzenden Boris Gryslow richten, versprach Michail Gorbatschow. Gryslow war von Putin 2001 als erster russischer Vorsitzender des Petersburger Dialogs nominiert worden.

Petersburger Dialog - Schirm und Schutz der russische Zivilgesellschaft

Die Intervention des Petersburger Dialogs zu Gunsten der russischen NGOs hat gute Chancen, war das Forum doch 2000 von Putin und Schröder ausdrücklich als „Dialog der Zivilgesellschaften“ initiiert worden. Auch unter Merkel bleibt der Dialog ein für beide Seiten zentraler Ort für die Entwicklung der Beziehungen. Das wurde auch durch die beiden Grußbotschaften betont, die sowohl Angela Merkel als auch Wladimir Putin an den Dialog richteten.



Arbeitet sich schon ein: Lothar de Maiziere im Gespräch mit Martin Hoffmann (Foto: Mrozek/.rufo)

Petersburger Dialog bleibt ein zentraler Ort für die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen

Als neuer deutscher Co-Vorsitzender des Dialogs ist der letzte DDR-Ministerpräsident, der Merkel-Vertraute Lothar de Maiziere im Gespräch. Jedenfalls wird der Petersburger Dialog, der ein Kind Schröders und Putins war, nicht verwaisen.

Die bereits fünfte Jahrestagung des Petersburger Dialoges war zwar deutlich davon geprägt, dass sie in kürzester Frist organisiert wurde, während Berlin noch ganz mit der Regierungsbildung beschäftigt ist. Statt etwa jeweils hundert Teilnehmern auf beiden Seiten gab es

diesmal nur jeweils 40. Besonders auf russischer Seite fehlte viel Prominenz.

Weniger Prominenz - mehr Effizienz?

Aber nach übereinstimmender Einschätzung aller Teilnehmer war das Arbeitstreffen 2005 unter Vorsitz von Michail Gorbatschow, Ludmilla Werbitskaja, Klaus Mangold und Manfred Stolpe fast noch produktiver als in der früheren Jahren. Ein runderneueretes Internetportal soll die Binnenkommunikation im Dialog und die Präsentation in der Öffentlichkeit verbessern. Teil des Portals soll ein Forum werden, in dem russische und deutsche NGOs kommunizieren können.



Effiziente Arbeit auch im Plenum des Petersburger Dialogs im Konstantinov-Palast in Petersburg (Foto: Mrozek/.rufo)

Ergebnis der intensiven Diskussionen in den vier Arbeitsgruppen wird eine ganze Reihe von neuen Fachkonferenzen im Laufe des Jahres 2006 werden, die schließlich im Herbst 2006 im neuen Jahrestreffen des Dialogs in Dresden gipfeln soll. Im Frühjahr 2006 soll mit der ersten deutsch-russischen Hochschulkonferenz die Wissenschaftskooperation vorangetrieben werden.

Mit einer Serie von Fachkonferenzen wird 2006 der Dialog intensiviert

In den nächsten Monaten sollen die Vorarbeiten dafür abgeschlossen werden, sagte Ludmilla Werbitskaja, Gastgeberin und Rektorin der Petersburger Universität, dass in Hamburg das deutsch-russische Jugendwerk seine Arbeit aufnehmen kann. Von deutscher Seite seien dafür bereits insgesamt 16 Millionen Euro bereitgestellt worden. Nur auf russischer Seite gebe es noch keine Haushaltsmittel.

Einer der wichtigsten außenpolitischen Punkte im kommenden Jahr dürfte, so Botschafter a.D. Wladislaw Terechow, die Diskussion um die Fortschreibung des Russland-EU-Vertrages werden, der im Jahre 2007 ausläuft. Im Jahre 2007 übernimmt Deutschland den EU-Vorsitz.

Abbau von Klischees und Feindbildern - demnächst auf wissenschaftlicher Grundlage

Eines der Leitmotive in allen Arbeitsgruppen war wieder der Abbau von wechselseitigen Vorurteilen. Die Wirtschaftsarbeitsgruppe will sich um die Verbesserung des Russland-Images kümmern. Eine Historiker-Konferenz, die möglicherweise in Kaliningrad stattfinden wird, soll Feindbilder aus deutschen und russischen Schulbücher entfernen.

Russlandbilder und ihre Geschichte sollen in einer Ausstellung rekonstruiert werden, die von dem Moskauer Staatlichen historischen Museum und dem Museum Berlin-Karlshorst organisiert wird. Die Medienarbeitsgruppe will in 2006 erstmals die Diskussion um Klischees und ihren Abbau auf wissenschaftliche Grundlage stellen. Um den Umgang mit der "steingewordenen Geschichte" geht es bei einigen Architekturprojekten der Arbeitsgruppe Kultur, die die Probleme von Weiterbau und Neubau, Kommerz und Geschichte thematisieren.

Gisbert Mrozek (gim/.rufo)



Das grandiose Feuerwerk, mit dem der Petersburger Dialog endete, gibt es sonst nur für Putin und seine Gäste (Mrozek/.rufo)



Aufgezehrtes Mobiliar

Global Village: Deutsch-russischer Dialog über die Bürgergesellschaft – ohne Bürger

Ein freundlicher Herr führt durch das Abendprogramm im Audimax der Universität St. Petersburg. Er spricht in Sätzen, die sich kunstvoll zu Spiralen winden und dann wie Zigarettenrauch im Nichts verdampfen. Das Scheinwerferlicht beleuchtet ein veilchenfarbenes Feuerwerk auf seiner Stirn.

Michail Gorbatschow steht inzwischen für Weltgeschichte auf kleinerer Rampe. Als St. Petersburg noch Leningrad war und die Sowjetunion das Reich des Bösen, verordnete Gorbatschow über einer viertel Milliarde Menschen zwischen Ostsee und Pazifik ein neues Denken. Jetzt ist er, vor allem, Friedensnobelpreisträger, Spendensammler, Stargast. Und zielt beim „Petersburger Dialog“ eine Runde mit deutschen Ex-Ministern, Wirtschaftsvertretern und Wohlmeinenden. Zwei Dutzend Russen, laut Satzung dazu ausersehen, sich mit ihren Gästen im Zwiegespräch der Zivilgesellschaften zu bereichern, ergänzen das Bild.

Der Petersburger Dialog, vor knapp fünf Jahren von Wladimir Putin und Gerhard Schröder begründet, ist eine gute Idee. Er soll die beiden Völker, die das blutige 20. Jahrhundert geprägt haben, einander näher bringen. Das Problem des Petersburger Dialogs sind seine Teilnehmer.

Frau Merkel hat frohes Schaffen gewünscht, der deutsche Botschafter verliest eine Grußadresse, an deren Ende der Hinweis der Kanzlerin klebt, fruchtbares Miteinander hänge von „lebendigen Zivilgesellschaften ab, die sich frei entfalten können“.

„Es macht doch keinen Sinn, wenn wir immer irritiert sind über Russland und Fragen stellen, die wir beispielsweise in China nie stellen“, sagt daraufhin Klaus Mangold, Leiter der deutschen Delegation. Das Wort des Managers hat in Russland Gewicht – als Berater des DaimlerChrysler-Chefs und Vorsitzender des Ostausschusses der Deutschen Wirtschaft gilt er als fleischgewordener deutscher Exportweltmeister.

„Es wechseln die Führer, es bleiben die Völker“, sagt Gorbatschow, der zwar viel unterwegs war zuletzt, London, Rom,

Leipzig, aber doch ahnt, worauf Merkel hinauswill. Darauf, dass Wladimir Putin nun auch noch den Radius der Nichtregierungsorganisationen in Russland beschneiden lassen will. Und das Kreml-nahe Oligarchen dabei sind, sich die letzten annähernd unabhängigen Fernsehsender und Zeitungen einzuverleiben.

„Wenn die Medien unterdrückt werden und das Gewicht der Bürgergesellschaft nichts mehr zählt, können wir keine gemeinsame Welt aufbauen“, sagt Gorbatschow.

Die Abgeordneten der russischen Bürgergesellschaft im Parkett quittieren die

Neugeborenen gegen Handgelder von 3000 Dollar pro Kind.

Immerhin rafft sich der Vizevorsitzende des Russischen Oberhauses, der sonst dafür kämpft, den Zugang zum Internet zu beschränken, dazu auf, in strammem Grußwort die Zukunft der deutsch-russischen Freundschaft zu preisen.

Von den Helden der Wirklichkeit sitzt niemand am Tisch. Keiner der Petersburger Journalisten, die gerade mit einer umgerechnet eine Million Dollar schweren Klage überzogen worden sind, nur weil sie geschrieben haben, womit der mehrfach vorbestrafte Inhaber von Putins Stammrestaurant sein Geld in der Unterwelt verdient hat.

Auch keiner jener ehrenamtlichen Kämpfer ist da, die dagegen rebellieren, dass ausgerechnet in Petersburg eine der weltweit höchsten Aids-Zuwachsraten verbürgt ist und die Seuche die Jugend der Stadt dahinzuraffen droht, während der Staat schweigt.

Sogar die Liberalen fehlen, die im Rathaus der Stadt unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit für Demokratie nach ihrem Verständnis kämpfen. Und sei es nur, dass sie protestieren, wenn nach Terroranschlägen Sicherheitsausweise an Petersburger Kinder verteilt werden, auf denen das Logo der Putin-Partei prangt.

Die Abwesenden aber stehen für die Seele von Petersburg. Sie stehen für jenes zivilisatorische Erbe, das den Unterschied zu Moskau ausmacht und von dem der Nobelpreisträger Joseph Brodsky schrieb, es habe selbst Jahrzehnte der Barbarei überlebt – „zwischen alten Klavieren, abgewetzten Teppichen, staubigen Gemälden in schweren Goldrahmen, Überresten des während der Blockade von den Eisenöfen aufgezehrten Mobiliars“.

Vielleicht ist es das, was die russischen Machthaber an der neuen, ostdeutschen Kanzlerin am meisten fürchten: dass sie Russlands Geschichte parat hat. Sie wüsste dann, unter anderem, dass ein Dialog, der den Namen Petersburgs verdient, kein Dialog mit dem System Putin sein kann.

WALTER MAYR



Moderator Gorbatschow: Auf kleinerer Rampe

Mahnung des Altvorderen stumm. Sie sind nicht auf die Teilnehmerliste gesetzt worden, um hier den Citoyen zu heucheln.

Der Chef von Putins Russlandweiter Jugendbewegung, zwei Wochen zuvor im Andenken an antifaschistische Helden der Vierziger in „Junge Garden“ umbenannt, starrt unbewegten Gesichts zum Podium. Sein Vater hat einen sowjetischen Rüstungskonzern in die Marktwirtschaft hinübergerettet, der Sohn will nun mit einer neuen Kreml-Nachwuchsorganisation landesweit für Putin straffe Zellen bilden.

Der Direktor der Petersburger Medizinischen Akademie schweigt mit Bedacht. Die leitende Professorin der Abteilung für Gynäkologie ist gerade in den Schlagzeilen – als Drahtzieherin eines Handels mit